

Löhne



Quellental und Steinsieker Weg gesperrt

LÖHNE (WB). Die Straße „Quellental“ im Stadtteil Löhne-Bahnhof wird ab dem kommenden Montag, 9. Oktober, voraussichtlich bis zum 6. November in Höhe der Bahnunterführung zwischen den Einmündungen „Bünder Straße“, „Herforder Straße“ und „Brunnenstraße“ sowie die „Königstraße“. Die Straße „Steinsieker Weg“ wird ebenfalls ab dem kommenden Montag, 9. Oktober, zwischen der Einmündung „Quellental“ und der Hausnummer 3 aufgrund von Kanalbauarbeiten nicht befahrbar sein. Die Sperrung dort soll allerdings planmäßig nur bis zum Freitag, 13. Oktober, gehen.

Laternen basteln zum Lichterfest

LÖHNE (WB). Im Seniorenzentrum an der Werre wird das Lichterfest gefeiert. Die Organisatoren suchen dafür die schönste, von Kindern gebastelte, Papierlaterne, die wir mit einem 50-Euro-Gutschein der Löhner Werbegemeinschaft belohnt wird. Abgeben werden können die Laternen, mit Name und Telefonnummer versehen, ab sofort bis zum 3. November von Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr im Seniorenzentrum an der Werre, Lübbeckestraße 21. Vom 10. bis zum 17. November können die Laternen wieder abgeholt werden.

Frauenfrühstück in Siemshof

LÖHNE (WB). Die Kirchengemeinde Siemshof veranstaltet am Samstag, 4. November, um 9.30 Uhr wieder ein Frauenfrühstück im Gemeindehaus. Karin Koerner wird zum Thema „Der weibliche Blick – Die Frauen unserer Bundespräsidenten“ referieren. Karten für je 10 Euro gibt es im Gemeindebüro, Wietbrede 39. Das Gemeindebüro ist montags und mittwochs von 10 bis 12 Uhr und donnerstags von 16 bis 18 Uhr geöffnet.

Gottesdienst in der Matthäuskirche

LÖHNE (WB). Am kommenden Sonntag, 8. Oktober, beginnt der Gottesdienst in der Matthäuskirche der evangelischen Kirchengemeinde Gohfeld unter der Leitung von Pfarrerin Linda Stucke-Troks um 11 Uhr. Der Gottesdienst in der Lukaskirche beginnt um 10 Uhr. In der Simeonkirche findet an dem Sonntag kein Gottesdienst statt.

Eröffnung im Museum eröffnet am heutigen Freitag um 18 Uhr

Ausstellung zu jüdischem Leben in Löhne

Von Niklas Gohrbandt

LÖHNE (WB). „In der Literatur stand lange, in Löhne hätte es keine Juden gegeben“, sagt Museumsleiterin Sonja Voss. Ihre Recherchen zeigen das Gegenteil. Sie ergänzen im Museum jetzt die neue Sonderausstellung aus der Gedenkstätte Zellenstrakt in Herford.

Sonja Voss erklärt, sie hat rund 30 jüdische Löhner gefunden, zu deren Lebensgeschichte noch mehr recherchiert werden könnte. Als Grundlagenforschung bezeichnet sie ihre Arbeit aber nicht. Dafür sei sie nicht umfassend genug.

Noch viele Rechercheansätze offen

Im Löhner Museum könne man demnach nicht allen Rechercheansätzen nachgehen, dafür fehle die Zeit. Sonja Voss hofft also auf Unterstützung beim Projekt „jüdisches Leben in Löhne dokumentieren“.

Die neue Sonderausstellung mit dem Namen „Eva, Simon und die Anderen – jüdische Geschichte und Kultur im Raum Herford“ zeigt in erster Linie den Alltag der jüdischen Menschen im Kreis Herford. Löhne aber kommt in der ursprünglichen Ausstellung der Gedenkstätte Zellenstrakt nicht vor.

Die neue Sonderausstellung mit dem Namen „Eva, Simon und die Anderen – jüdische Geschichte und Kultur im Raum Herford“ zeigt in erster Linie den Alltag der jüdischen Menschen im Kreis Herford. Löhne aber kommt in der ursprünglichen Ausstellung der Gedenkstätte Zellenstrakt nicht vor.

Löhne hatte keine eigene Synagogengemeinde

Sonja Voss erklärt, warum: „Löhne ist erst seit 1969 eine eigene Stadt.“ Davor seien die fünf Gemeinden nicht zentral verwaltet worden. Also gibt es kein zentrales Archiv, in dem erkenntnisreiche Unterlagen zu finden sind. „Zudem gab es in Löhne keine eigene Synagogengemeinde“, sagt die Museumsleiterin. Ab der Zeit um 1850 sei Mennighüfden der jüdischen Gemeinde in Bünde zugeordnet gewesen, Gohfeld der Synagogengemeinde in Vlotho.

Interessierte können helfen

Interessierte, die weiter recherchieren möchten, können sich bei Sonja Voss unter Telefon 0152/09013636 oder per E-Mail unter so.voss@loehne.de melden. Die neue



Sonja Voss und Jörg Ellermann vom Museum der Stadt Löhne stehen vor den Stelen der neuen Sonderausstellung „jüdische Geschichte und Kultur im Kreis Herford“. Sie wird am Freitag, 6. Oktober, um 18 Uhr eröffnet. Jörg Ellermann zeigt ein von ihm gebautes Modell der Synagoge von Vlotho. Fotos: Niklas Gohrbandt

Ausstellung um Löhner Aspekte ergänzt

Vor allem aber mit dem sogenannten „Juden- und Dissidentenregister“ hat Sonja Voss jüdische Familienzweige bis ins 19. Jahrhundert zurückverfolgen und insbesondere in Gohfeld nachweisen können. 1847 habe die preußische Regierung solche Register anlegen lassen, um auch Personen außerhalb der christlichen Kirchenbücher zu erfassen. Aber bisher seien nicht alle diese Register für das Gebiet der Stadt Löhne transkribiert und ausgewertet worden, be-

tonnt die Museumsleiterin. Die bisher dokumentierten Erkenntnisse ergänzen die Wanderausstellung der Gedenkstätte Zellenstrakt im Löhner Museum mit drei Vitrinen und mehreren Tafeln. So solle die Ausstellung Anreize und Ansatzpunkte aufzeigen, um weiterzuforschen. Einen ersten Überblick über die bisherigen Forschungsergebnisse gibt es online auf der Website des Museums unter www.museums-loehne.de.

Von Löhne ins Warschauer Ghetto

„Die Ausstellung zeigt, wie viel Geschichte und Geschichten sich rekonstruieren lassen, wenn man sich bemüht“, sagt Sonja Voss. Die Synagogengemeinde Herford-Detmold sei auch heute wieder Anfeindungen ausgesetzt. „Auch weil wir in einer Zeit leben, in der nicht für alle die Menschenrechte gelten, halte ich dieses Thema für wichtig“, fügt sie hinzu. Wohin sich das entwickeln kann,

zeigt die Sonderausstellung am Beispiel von Siegfried und Manfred Berlinger.

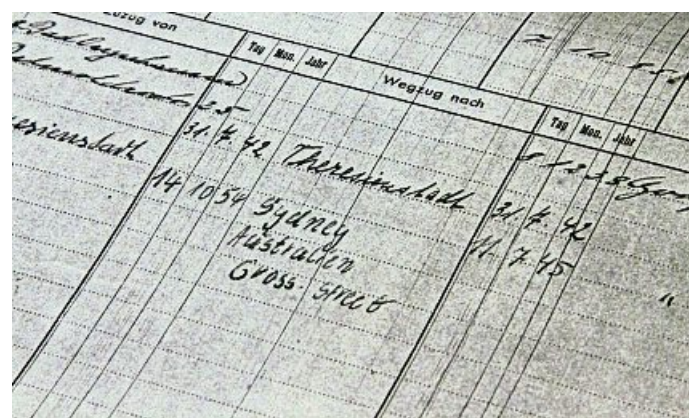
Beide wurde in Melbergen (heute Gohfeld) geboren und 1942 ins Warschauer Ghetto deportiert. Dort sind sie laut Sonja Voss gestorben. Im Mittelpunkt steht die Zeit der Verfolgung und Ermordung der jüdischen Deutschen während der NS-Zeit aber nicht.

Eröffnung mit Herforder Archivleiterin

Die Ausstellung „Jüdische Geschichte und Kultur im Raum Herford“ zeigte die Gedenkstätte Zellenstrakt erstmals 2021 während des bundesweiten Festjahres „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“. Sie basiert auf einer Ausstellung, die 1988 dazu führte, dass sich damals das „Kuratorium Erinnern, Erforschen, Gedenken“ gründete. Bis heute trägt das Kuratorium die Gedenkstätte Zellenstrakt im Herforder Rathaus. Die neue Sonderaus-

stellung wird im Löhner Museum am Freitag, 6. Oktober, um 18 Uhr eröffnet. Dann gibt es die Möglichkeit, über das Thema ins Gespräch zu kommen und Fragen zu stellen. Auch Jennifer Kröger, die Leiterin des Kommunal- und Stadtarchivs und Geschäftsführerin der Gedenkstätte Zellenstrakt wird an diesem Abend dafür zur Verfügung stehen.

Am darauffolgenden Freitag, 13. Oktober, wird außerdem Christoph Laue um 19 Uhr einen Vortrag zur Sonderausstellung halten. Er ist Jennifer Krögers Vorgänger und hat die Ausstellung in der Gedenkstätte Zellenstrakt maßgeblich mitgestaltet. Einen Überblick über alle Veranstaltungen des Löhner Museums gibt es auf dessen Internetseite.



„Wegzug nach Theresienstadt am 31. Juli 1942“ vermerkt diese Meldekarte eines jüdischen Löhners. Hinter diesem Euphemismus verbirgt sich die Deportation in das deutsche Konzentrationlager Theresienstadt im heutigen Tschechien.

Bürger-Allianz stellt Anfrage an den Bürgermeister zu erfolgen und geplanten Maßnahmen gegen die Wassermassen

LBA fordert mehr Schutz vor Starkregen

LÖHNE Immer wieder kommt es in Löhne zu Starkregen-Ereignissen, die in einzelnen Bereichen der Stadt zum Teil gravierende Folgen haben. Straßen, Wege und Keller überfluten, öffentliche Infrastruktur und privates Eigentum wird zerstört.

Die Löhner-Bürger-Allianz (LBA) hat dazu jetzt eine Anfrage an Bürgermeister Bernd Poggemöller gestellt und bringt das Thema so wieder ins Bewusstsein und auf die Tagesordnung.

Laut Schreiben der LBA seien solche Zerstörungen in der Vergangenheit beispielsweise an der Bergkirchener Straße und im südlichen Teil der Schierholzstraße / Bergstraße geschehen.

„Die von der Stadt vollzogenen Maßnahmen sind nicht immer hinreichend. Es gibt bisweilen zu knappe Verrohrungen und Straßendurchlässe, fehlende oder unterdimensionierte Rückhaltebecken, zu kleine Gullys und Gräben“, schreibt LBA-Ratsmitglied Elizabeth Barnacott. Dies ist und war nicht nur

„Leider ist es auch so, dass mangelhafte Pflege und veräuserte Freischneidung von zugewachsenen Bächen und Rückhaltebecken bei den Bürgern für Irritationen sorgen.“

Allerdings nicht immer, im Bereich des Ostscheider Baches in Westscheid hätten die Bürger zum Beispiel den Eindruck, die Kommune hätte tatsächlich alles Notwendige getan. „Wir haben in der Vergangenheit erlebt, wie Keller über Stunden leer gepumpt werden mussten, oder der Starkregen Erdmassen von Äckern auf Straßen und benachbarte Flächen schwemmte“, so Barnacott weiter. Dagegen müsse etwas getan werden.

Ein deutlicher Rückschlag sei der umstrittene Bau des riesigen Hermes-Komplexes südlich der Bahnlinie in Mahnen gewesen, schreibt die Löhner-Bürger-Allianz. „Ein großer, bis dahin landwirtschaftlich genutzter Bereich wurde endgültig versiegelt. Dies ist und war nicht nur

eine Reduzierung von Landschaftsschutzbereichen, sondern auch ein heftiger Eingriff in die Natur: Das Abfließen von Regenwasser wurde erschwert. Selbst die getroffenen baulichen Maßnahmen, die Hermes auferlegt wurden, haben keine komplette Neutralisierung des dortigen Hochwasserrisikos bewirkt.“

Vor dem Hintergrund gehäufte Extremereignisse

und mehrfachen Starkregens sowie zunehmender Flächenversiegelung müsse der Prävention in diesem Bereich eine bedeutend größere Aufmerksamkeit zukommen, sagt LBA-Fraktionsmitglied Robert Dietrich. „Die Löhner Bürger müssen sich sicher sein, dass die Stadt im Bereich der Wasserregulierung und -prävention die bekannten Problemereiche nicht sich

selbst überlässt, sondern die benannten Schutzmaßnahmen konsequent abarbeitet.“ Eine anhaltende Pflege und Freilegung der Bäche und Kleingewässer sei eine Daueraufgabe, die nicht vernachlässigt werden dürfe. Zudem seien die vorliegenden städtischen Handlungskonzepte für die Bürger transparent zu machen.

Die LBA-Fraktion hat beschlossen, Bürgermeister Poggemöller Fragen vorzulegen, um den aktuellen Stand der Starkregenregulierung und das Vorgehen der Stadt präzise einschätzen zu können. Aus den dann vorliegenden Ergebnissen werden sich nachfolgend weitere Präventionsinitiativen der Löhner-Bürger-Allianz ergeben.

Die LBA-Anfrage zielt auf Klärung folgender Fragen: „Wie haben sich die Starkregen-Ereignisse in Löhne in den letzten dreißig Jahren quantitativ entwickelt? Welche Bereiche der Stadt wurden in dieser Zeit von Starkregen-Ereignissen ge-

troffen? Welche baulichen Veränderungen wurden danach vorgenommen, um weiteren Schäden zu verhindern? Welche öffentlichen Gebäude und Gemeinschaftsunterkünfte sind besonders gefährdet? Gibt es Evakuierungspläne? Das von der Stadt eingeschaltete Büro Bockermann + Fritze hatte Risikobereiche identifiziert und konkrete Schutzmaßnahmen formuliert, um Schädigungsrisiken zu wehren. Wie sieht es mit der Erledigung dieser Aufgaben aus? Gibt es dafür einen Zeitplan? Wann ist mit einer abschließenden Erledigung der Aufgaben zu rechnen? Wie aktuell sind die digitalen Karten der Starkregengefahrgebiete? In welchen Intervallen werden die Löhner Bäche und Wasserläufe auf ihre Durchlässigkeit kontrolliert? Wer trägt für die sachgerechte Durchführung der Kontrollen die Verantwortung? Wer ist für die Reinigung der Wasserläufe von Unrat und Schwemmgut verantwortlich?



Die LBA-Ratsmitglieder Elizabeth Barnacott und Dr. Hermann Ottensmeier machen sich am zugewachsenen „Ostscheider Bach“ in Westscheid ein Bild von der konkreten „städtischen Gewässerpflege“. Foto: LBA